

Man glaubt sich halb im Himmelreiche.  
 Wollt ihr hören, was sich dem vergleiche,  
 So sag' ich, was mir wohler doch  
 Schon öfter an den Augen that  
 und immer thut, erschau ich's noch.

Denkt, ein edles, schönes Fräulein schreite  
 Wohlbeleidet, wohlbekränzt hernieder,  
 Sich unter Leuten fröhlich zu ergehn,  
 Hochgemut im fürstlichen Geleite,  
 Etwas um sich blickend hin und wieder,  
 Wie Sonne neben Sternen anzusehn.

Der Mai mit allen Wundergaben  
 Kann doch nichts so Wonnißliches haben  
 Als ihr viel minnißlicher Leib;  
 Wir lassen alle Blumen stehn  
 und blicken nach dem werten Weib.

Nun, wohlan, wollt ihr Beweise schauen:  
 Gehn wir zu des Maien Lustbereiche,  
 Der ist mit seinem ganzen Heere da.

Schauet ihn und schauet edle Frauen,  
 Was dem andern wohl an Schönheit weiche,  
 Ob ich mir nicht das bess're Teil ersah.

Ja, wenn mich einer wählen hieße,  
 Daß ich eines für das andre ließe,  
 Ach, wie so bald entschied' ich mich:  
 Herr Mai, Ihr müßtet Jänner sein,  
 eh' ich von meiner Herrin wich.

(R. Simrod.)

### Heimkehr.

O weh, wohin entschwunden ist mir Jahr um Jahr!  
 Hab' ich geträumt vom Leben, oder ist es wahr?  
 War wirklich denn vorhanden, was den Sinn beßing?  
 So hab' ich wohl geschlafen, daß es mir entging!  
 Nun erwacht' ich wieder, und ist mir unbekannt,  
 Was mir zuvor bekannt war wie die eig'ne Hand;  
 Und Leut und Land, da ich erzogen ward als Kind,  
 Die sind mir fremd geworden, als wär' es eitel Wind.  
 Die mir Gespielen waren, sind nun träg' und alt;  
 Verwüßt ist das Feld, verhauen ist der Wald.  
 Nur daß das Wasser fließt, so wie es floß zuvor,  
 Sonst müßt' ich wäñnen, daß ich gar den Verstand verlor.